

Osterreich 17. Juni 2012



Schnabl/ÖVP

Polit-Experten und LH Pröll (r.)

Europa traf sich in Stift Göttweig

Bez. Krems. Nur mit wirtschaftlich starken Regionen kann Europa Stärke zeigen. Zu dieser Formel fand das Europa-Forum, das am Samstag und heute auf Stift Göttweig tagt. Mit dabei auch LH Erwin Pröll: „In der EU bedarf es neuer Regeln mit mehr Kontrollen in der Finanz- und Währungspolitik, um Menschen ihre Angst vor dem bürokratischen Ungetüm EU zu nehmen.“ (wef)

Krone 17. Juni 2012



Großer Auftritt für geeinte Stärke: Beim Europaforum Wachau stand die wirtschaftliche Zukunft im Mittelpunkt. Landeschef Erwin Pröll betonte: „Nur wenn die Regionen stark bleiben, kann Europa stark bleiben. Daher kämpfen wir um die Fortsetzung des Regionalförder-Programmes.“ Zuspriechung dafür kam von EU-Vertreter Elmar Brok (ganz li.), Historiker Hugo Portisch und Landesrätin Barbara Schwarz. Alle sind sich einig: „Wir setzen die internationale Arbeit fort.“

Steuer 18. 6. 2012



Stift Göttweig stand ganz im Zeichen der EU

Erwin Pröll für ein starkes Europa und Aufwertung der Regionen

Erwin Pröll (re.) traf beim Europaforum im Stift Göttweig auf Miroslav Lajcak, stellvertretender Ministerpräsident der Slowakei (li.). In seinem Referat sprach sich Pröll für ein starkes Europa, eine Aufwertung der Regionen, für neue Leitideen und einen Demokratieschub in der EU aus.

„Ein Crash ist die Pleite aller“

Europas Spitzenpolitiker und Notenbanker hängen diesen Sonntag permanent am Telefon. Das Wort „Alarmbereitschaft“ vermeiden sie bewusst.



EUROPA VON INNEN
VON MARGARETHA KOPERNIG

Hoch über Krems und der Donau, im Benediktiner-Stift am Götterbergerberg, treffen sich am Wochenende europäische Politiker, Unternehmer und Banker. Auf hohem Niveau wird auf Einladung von Niederösterreichs Landes-

hauptmann **Erwin Pröll** und Vizekanzler **Michael Spindelegger** über „Europas Identität und was davon bleibt“ diskutiert. In Wirklichkeit macht sich

und Wirtschaftsblätter sowie ein mächtiger Verband von Managern und Lobbyisten wettern in einer ganzseitigen Anzeige im *Handelsblatt* gegen die „werte Frau Merkel“ und die „lieben Bürger Deutschlands“.

Die Unterzeichner krisieren, Deutschland habe in der EU ein „ausschließlich auf den eigenen Vorteil gerichtete Verhalten angewendet und so Ausnahmeregelungen und Vergünstigungen erhalten, aus denen es erhebliche Vorteile ziehen konnte“. Sechs Beispiele, von der Wiedervereinigung bis zur Bankenhilfe, sollen die Vorwürfe veranschaulichen.

Elmar Brok, Merckels engster Vertrauter im Europäischen Parlament, ist entsetzt: „Das schaukelt nur emotionale Gefühle hoch. Die Leute, die hinter diesem Insetat stehen, sind reform-



men geht. „Schuld an der Krise sind die Nationalstaaten, die bisher selbstherrlich ihre Politik bestimmt und Europas Entwicklung gebremst haben.“ Für den CDU-Politiker sind die nächsten Wochen für den Fortbestand der EU entscheidend: „Ein Crash ist die Pleite aller. Um das zu vermeiden, werden wir zu Entwicklungen gezwungen, die bisher niemand für möglich gehalten hat.“

EU-Kommissar **Johannes Hahn** ermahnt die Kollegen, in der Krise richtig zu kommunizieren. „50 Prozent der Politik sind Psychologie.“ Es sei immer besser, sich „auf Fakten und nicht auf Einschätzungen zu verlassen“.

Gelassen sieht er der Griechen-Wahl entgegen und ist überzeugt, dass die radikale Linke am Tag danach den Ton ändern werde. Was im-



ERHARD DEUTSCH

Bundeschancellorin **Angela Merkel** in Nazi-Uniform gezeigt. Italienische Finanz-

Barroso eine Kommunikati-
onskette zu allen Kommissa-
ren. „Ich bin online“, sagte



JETZT DOU: ZUSAMMEN: ÖSTERREICH: Dein Land braucht dich.

Freiwillige im ganzen Land leisten Großes:
Für Zusammenhalt, Miteinander und Integration.
Daher machen Österreichs Vereine auf. Und immer
mehr Migrantinnen und Migranten machen mit.
Egal, woher du kommst: Dein Land braucht dich!
Denn wir sind: Zusammen Österreich.

Eine Aktion des

In Kooperation mit



Hahn. „Außer in der Zeit, wo
ich von Wien nach Kopenha-
gen am Weg zu einer Ostsee-
Konferenz im Flieger sitze.“

Europas Spitzenpolitiker
hängen Sonntagabend am
Telefon. Euro-Chef **Jean-
Claude Juncker** koordiniert
die Kontakte quer durch Eu-
ropa. Eine Nachfrage in di-
versen Staatskanzleien er-
gibt: „Alle sind in Bereit-
schaft.“ Auf das Wort
„Alarmbereitschaft“ wird
bewusst verzichtet. Man will
ja „keine Panik provozieren.
Es gilt, kühlen Kopf zu be-
wahren und den Ausgang
der griechischen Wahl ab-
warten“, heißt es allerorts.

Zu rationalem Handeln
sind die Notenbank-Gou-
verneure der Euro-Länder
sowie der Chef der Europäi-
schen Zentralbank, **Mario
Draghi** gezwungen. Sie re-
den Tacheles, bleiben cool
und reagieren rasch. Das er-
warten die Märkte, Zögern
wird von den Finanzmärk-
ten bestraft. Nottügen, wie
sie Politiker gegenüber Wäh-
lern oft verwenden, sind für

die Hüter des Euro ein Tabu.
Für Österreich agiert Noten-
bank-Gouverneur **Ewald
Nowotny**, er ist ständig mit
Bundeskanzler **Werner Fay-
mann** und Finanzministerin

Maria Fekter in Kontakt.
In Berlin beobachtet Mer-
kel, was die EZB in Frankfurt
macht. Sie hat den Abflug
zum G-20-Gipfel nach Mexi-
ko auf Mittemacht verscho-
ben, auf News aus Athen,
Frankfurt oder Paris ist sie
angewiesen, das Match der
deutschen Nationalmann-
schaft will sie nicht versäu-
men. Sie verfolgt die „fuß-
ballertischen und politi-
schen“ Entwicklungen, sagt
Regierungssprecher **Stefien
Selbert** mit Blick auf das
EM-Spiel Deutschland ge-
gen Dänemark in Lemberg.

Frankreichs Staatspräsi-
dent **François Hollande**
sitzt im Élysée-Palast und
wartet sowohl auf die Ergeb-
nisse der Parlamentswahl als
auch auf Infos aus Griechen-
land. Wie er die Kommunika-
tion steuert, ist „Secret
d'État“ (Staatsgeheimnis),
wurde dem KURIER gesagt.

◆◆
In Österreich ist Fekter ei-
ne Schaltstelle für Nachrich-
ten. Sie telefoniert mit Jun-
cker, Faymann, Spindelleg-
ger und Nowotny. In Reich-
weite der Ministerin ist stets
Staatssekretär **Andreas
Schieder**, man kann nur
hoffen, dass die beiden ihre
Streitigkeiten beilegen,
wenn es um Europa geht.

Die österreichischen Spit-
zen im EU-Parlament, Vize-
präsident **Othmar Karas**
und der Vorsitzende der Eu-
ropäischen Sozialdemokra-
ten, **Hannes Swoboda**, sind
in Wien. Swoboda diskutiert
am Abend in der ORF-Sen-
dung *Im Zentrum* mit Euro-
Gegner **Thilo Sarrazin**. The-
ma: Griechenland.

Bundespräsident **Heinz
Fischer** erkundet am Wo-
chenende mit Wissenschafts-
minister **Karlheinz Töch-
terle** die von Österreich gelei-
teten archäologischen Aus-
grabungen in Ephesos und
Troja. Sonntagabend ist er
wieder in Wien, um den
nächsten Akt der griechi-
schen Tragödie zu verfolgen.

Schwarz-rotes Kanzler-Duo:

Merkel und
Faymann
telefonieren
mehrmals
wöchentlich und
stimmen sich in
EU-Angelegen-
heiten ab. Aber
nicht um jeden
Preis:
Bundeskanzler
Faymann ist
etwa für



WENZEL